

Stadtführung mit Schweißgarantie

Viele Geschäftsreisende kennen das Problem. Vor oder nach einem anstrengenden Termin will Mann oder Frau noch eine Laufrunde drehen oder die fremde Stadt besichtigen. Die knappe Zeit reicht aber nur für eines von beiden – also was tun, Sightseeing oder Jogging? In Augsburg gibt es jetzt eine Lösung für diesen Konflikt: „Sightrunning“ nennt Sonja Landwehr ihre Idee, mit der sie sportlich wie kulturell ambitionierte Menschen auf Trab bringen will. „Wir laufen durch die Innenstadt an den Sehenswürdigkeiten vorbei“, sagt die Geschäftsfrau mit Marathonerfahrung. Möglich ist auch eine Tour durchs Grüne zur Kanu-Olympiastrecke.

Landwehr zufolge ist ihr Angebot das erste dieser Art in Bayern, nur in Freiburg und Rom gebe es noch Stadtführungen mit Schweißgarantie. Acht „Laufcoaches“ stehen bereit, um ihr Wissen über die Sehenswürdigkeiten und Geschichte der Fuggerstadt laufend weiterzugeben. Wer mitrennen will, muss 48 Euro und eine Kondition mitbringen, die für acht flotte Kilometer reicht. Start und Ziel ist das Hotel des Gastes. Auf Wunsch werden die *Business-People* wohl auch noch durchs Fastfood-Restaurant geschleust. Körperliche Ertüchtigung, Hirnfutter und Verpflegung gleichzeitig – Genuss hoch drei für ganz Eilige.

Stefan Mayr

Rasentrimmer löst Großeinsatz aus

Lohe – Eine 69-jährige Frau hat im mittelfränkischen Lohe beim Gras schneiden mit einem Rasentrimmer die Seiten-scheibe eines vorbeifahrenden Autos zerstört und damit einen Großeinsatz der Polizei ausgelöst. Der Fahrer hätte zunächst gemeldet, ein Unbekannter habe auf ihn geschossen, teilte die Polizei am Mittwoch mit. Umgehend rückten Kripo, Verkehrspolizei sowie Unterstützungskräfte aus Nürnberg an. Darüber hinaus wurde ein Hubschrauber zum Tatort beordert. Kurzzeitig kursierte den Angaben nach das Gerücht, ein älterer Mann habe geschossen und sei anschließend geflüchtet. Befragungen führten die Polizei schließlich auf die Spur der 69-Jährigen. Sie hatte in der Nähe Gras geschnitten und offenbar mit ihrem Rasentrimmer einen Stein aufgewirbelt, der die Scheibe des Wagens durchschlug. In der Aufregung hatte der Fahrer den Trimmer für

„Ohne ein solches Leuchtturm-Projekt kann man sich nicht mehr behaupten“

Der Jungbrunnen von Bad Aibling

Eine Therme für 26 Millionen Euro soll das älteste Moorbad Bayerns wieder konkurrenzfähig machen

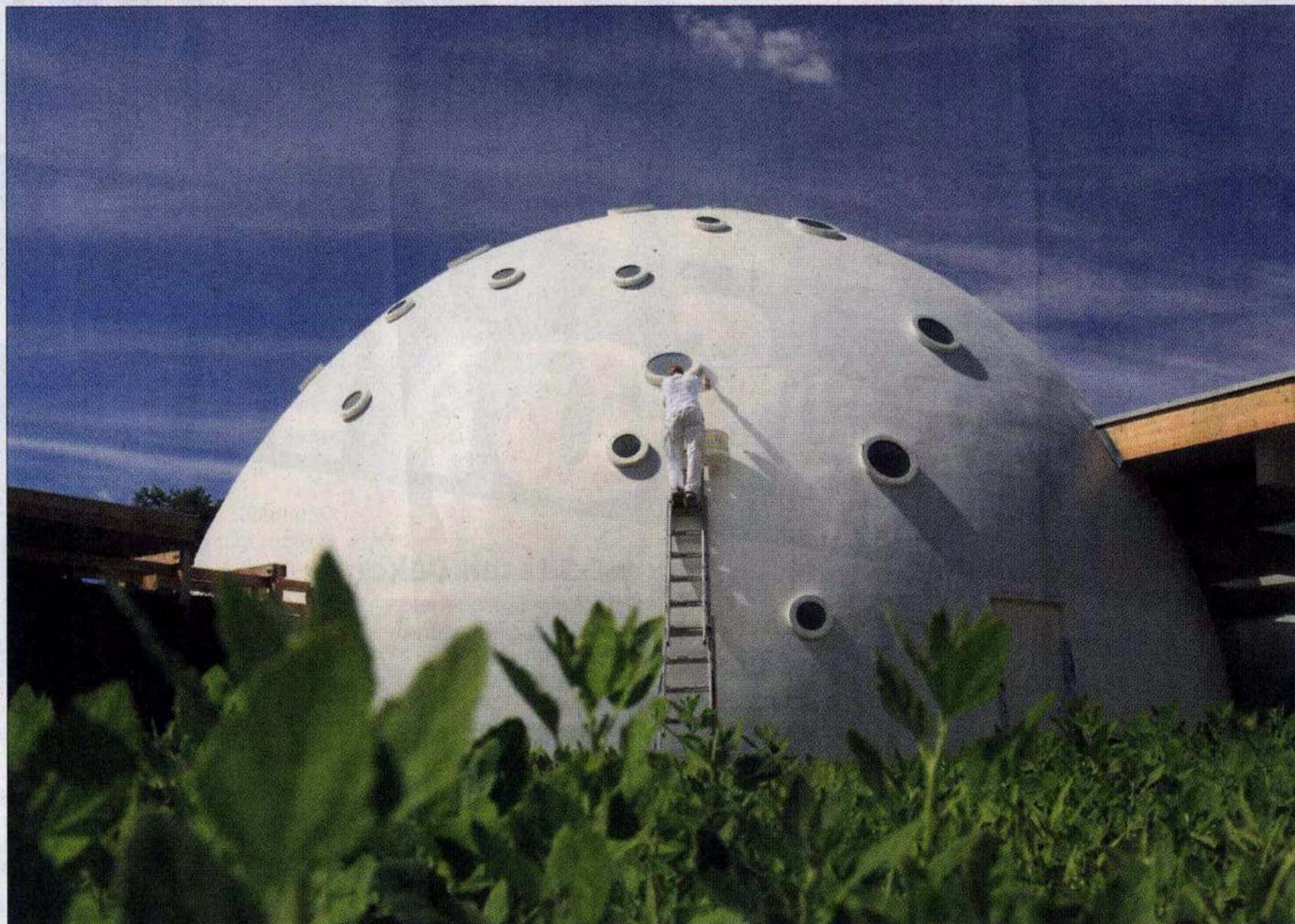
Von Heiner Effern

Bad Aibling – Vielleicht ist die kleine, dunkle Halle mit dem Kuppeldach und den breiten Steinsesseln der beste Platz, um die Hoffnungen einer ganzen Stadt konzentriert zu spüren. In diesem „bayerischen Rasulbad“ sollen Besucher von Mitte September an ihren Körper pflegen. Für die aus dem Orient stammende Zeremonie, die in keinem Wellness-Bereich der oberen Kategorie fehlen darf, reibt man sich mit Schlamm ein, lässt ihn im Baderaum trocknen und spült ihn mit Kräuterdampf oder später in der Dusche ab. In der speziellen Bad Aiblinger Variante wird dazu künftig der heimische Moorschlamm genutzt, das alte Heilmittel der Kurstadt. Diese Verbindung von Tradition und modernen Trends der Gesundheitsindustrie in einer exklusiven Therme für 26 Millionen Euro soll die tiefe Strukturkrise von Bad Aibling lösen.

„Der Neubau ist für unsere Zukunft unbedingt notwendig“, sagt der Bad Aiblinger Bürgermeister Felix Schwaller (CSU). Wie alle anderen Kurorte in Deutschland fiel seine Stadt nach dem Umbau des Sozialwesens und der rigorosen Beschneidung des Kurbetriebs in ein tiefes Loch. In den Jahren von 1995 bis 2006 sank die Zahl der Übernachtungen von 700 000 auf 300 000. „Die Therme ist ein ganz, ganz wichtiger Baustein für die Weiterentwicklung der Stadt“, sagt deshalb der Aiblinger Kurdirektor Thomas Jahn. Mit wichtig meint er überlebenswichtig. „Ohne ein solches Leuchtturm-Projekt kann man sich im Konkurrenzkampf nicht mehr behaupten.“

Rückgriff auf die Antike

Noch leuchtet die neue Therme nicht, sondern befindet sich im Griff der Handwerker, die letzte Mosaiksteine in die Bäder kleben, Wände anmalen oder noch den einen oder anderen Boden verlegen. Doch die Struktur der neuen Therme ist schon erkennbar: Alle Bäder und ein großer Ruheraum werden von insgesamt acht Kuppeln überspannt, die zum Teil über das Hallendach hinaus ragen. Die so entstehenden Kabinette unterschiedlicher Größe sollen den Innenraum gliedern und den Besuchern Ruhe innerhalb sowie außerhalb der Becken verschaffen. Die Idee der Architekten um Stefan Behnisch, dessen Vater in München das Olympiastadion geplant hat, erzeugt innen Atmosphäre und von außen einen fu-



Von außen gesehen wirkt das neue Thermalbad in Bad Aibling sehr futuristisch. Architekt Stefan Behnisch sieht sich mit der Kuppel-Konstruktion aber durchaus in der Tradition der klassischen Bäder-Gestaltung. Foto: Günter R. Müller

turistischen Anblick. Dabei greift Behnisch auf eine alte Tradition zurück. „Die Kuppel ist der Bau der klassischen Bäder aus der Antike“, sagte er bei der Grundsteinlegung im Januar 2006. Wie in fast allen Thermen ergänzt ein ebenso großer Saunabereich das Bäder-Angebot, vom bayerischen Rasulbad bis zur Sauna über einem Bach in der Gartenanlage sind alle modernen Schikanen für das gemeinsame Schwitzen geboten.

Mit der Therme als Zugpferd will Tourismus-Chef Jahn in den kommenden Jahren die Zahl der Übernachtungen in Bad Aibling um mehr als 110 000 steigern. Experten wie Klaus Holetschek, Präsident des Bayerischen Heilbäderverbands und Bürgermeister des Kurorts Bad Wörishofen, sehen die Oberbayern

auf dem richtigen Weg. „So eine große Investition ist ein wichtiger Impuls. Das haben wir vielfach erlebt.“ Die bayerischen Heilbäder hätten den Umbau zu Gesundheitsstandorten mit großer Kraftanstrengung geschafft. Nehme man die Investitionen aus den vergangenen 15 Jahren und die geplanten Ausgaben für die kommenden fünf Jahre, ergebe das eine Summe von etwa 400 Millionen Euro, sagt Holetschek. Eine Therme alleine sei allerdings nicht das Allheilmittel für leidende Kurstädte. „Aber man kann damit ein neues Klima im Ort schaffen.“

In Bad Aibling will man beim Bau der Therme nicht stehen bleiben. „Einige Hotels haben schon saniert oder sind gerade dabei. Dazu gibt es fünf seriöse Investorenanfragen für zwei geplante Hotelneu-

bauten in der Stadt“, sagt Tourismus-Chef Jahn. Dass er überhaupt mit einem solchen Neubau Aufsehen erregen kann, hat er einem Zufall zu verdanken. Erst im Jahr 1998 stieß man nämlich bei einem Geothermieprojekt auf die heißen Quellen in 2300 Metern Tiefe. Bei Proben erwies sich das Wasser als entzündungshemmend und für Inhalationen geeignet. Bad Aibling gilt nun zwar als ältestes Moorbad Bayerns, wird aber wohl erst in Kürze der jüngste Thermalkurort im Freistaat sein. „Das Verfahren und die Anerkennung sind bis auf einige Formalien abgeschlossen“, sagt Bürgermeister Schwaller. Ein Glückstreffer soll also den Ort an seine alte Stärke heranführen. Das sieht auch Schwaller so: „Man kann von einer guten Fügung sprechen.“

Wieder totes Delphinbaby

Stadt Nürnberg will dennoch Meerwasserlagune bauen

Nürnberg – Die Stadt Nürnberg will auch nach dem zweiten Todesfall bei neugeborenen Delphinen im städtischen Tiergarten innerhalb von zwei Wochen an der Haltung der Großen Tümmler sowie am Bau einer Meerwasserlagune festhalten. Das bekräftigten am Mittwoch Sprecher der Fraktionen von CSU und SPD. „Es steht für die CSU außer Frage, dass man im Tiergarten alles getan hat, um die Risiken abzufedern und die Delphinkälber am Leben zu erhalten“, sagte CSU-Stadträtin Ulrike Hölldobler-Schäfer. Sie wies die Kritik von Tierschutzgruppen an dem seit 1971 bestehenden Delphinarium als „Polemik und publikumswirksame Selbstdarstellung“ zurück.

Das Delphinkalb war am Montag gegen 22.30 Uhr auf die Welt gekommen. Obwohl es von dem Muttertier Jenny unmittelbar nach der Geburt umsorgt wurde, wie Zooleiter Dag Encke mitteilte, starb es bereits nach einer Stunde. Eine erste Untersuchung durch Tierärzte ergab als mögliche Todesursache eine Muskeldegeneration bei dem Jungdelphin. Genauerem Aufschluss erwartet der Tiergarten in der kommenden Woche. Nachdem bereits am 10. Juni ein drei Tage altes Delphinkalb verendet war, beschloss die Tiergartenleitung, die Ursachen für diese und frühere Todesfälle bei neugeborenen Delphinen vom Berliner Institut für Zoo- und Wildtierforschung untersuchen zu lassen. Für Ende August werden erste Ergebnisse einer parallelen Untersuchung der Elterntiere auf etwaige virale oder bakterielle Schädigungen erwartet. In der vergangenen Woche hatte sich der Stadtrat mit dem geplanten Bau einer mit Salzwasser gefüllten Freischwimmanlage befasst. Trotz einer neuen Kostenschätzung, die den Bau der Lagune statt mit 10,3 Millionen Euro nunmehr mit 17 Millionen Euro beziffert, wollen CSU und SPD an dem Projekt festhalten. Es soll 2008 gestartet werden. „Ich bin überzeugt, dass die rasche Verwirklichung der Lagune der einzig richtige Weg ist, um für unsere Delphine ein optimiertes Management zu erreichen“, sagte SPD-Bürgermeister Horst Förther.

Zwischen 1986 und 1998 überlebten fünf im Delphinarium geborene Tümmler. Die Erfolgsserie riss danach ab. Zoochef Encke führt das vor allem darauf zurück, dass zuletzt fast ausschließlich junge Delphinmütter Kälber zur Welt brachten. Die Sterberate bei Kälbern von Erstgebärenden sei auch in der freien Wildbahn extrem hoch. Peter Schmitt